

Arendsee's Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: W. H. Störbed, Arendsee.

Ungezogen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis
für die 5 gespaltene Korpus-Zeile oder deren
Raum 1/2 Pfg., Restamteile die 4 gespaltene
Zeile 1/4 Pfg.
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 144. Arendsee, den 3. Dezember 1920.

Sonnabend, den 4. Dezember 1920.

31. Jahrgang.

Am 8. Dezember d. Js. Weihnachtsmarkt in Arendsee.

Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 3. Dezember 1920.

Familienanend. Am 10. Dezember ds. Js. werden es 400 Jahre, daß Dr. Martin Luther der dem Pfarrer in Wittenberg die päpstliche Bannbulle verbrannt hat. Es war eine Tat von gewaltigen Folgen. Zum Gedächtnis daran veranstaltet der evangelische Bund am nächsten Sonntag im Berliner Hof einen Familienabend, zu dem jedermann herzlich eingeladen ist. Im Angelegenheit ist das Programm mitgeteilt.

Polizeiwachmeister- und Bürgermeisterei. Die am 5. November von der Stadtverordneten-Versammlung vorgenommene Gehaltsfestsetzung für die städtischen Beamten und Angestellten ist vielfach Gegenstand der Bürgermeisterei. Die Meinungen waren natürlich wie immer geteilt; die einen fanden die Gehälter viel zu hoch und wundert, wie solche ausbezahlt werden könnten, andere, wenn auch in geringerer Zahl, hielten sie nicht hoch genug. Besonders aber wollte manchen nicht einleuchten, daß der Polizeiwachmeister höheres Gehalt bekomme als der Bürgermeister. Auf den ersten Blick mag dieses auch seltsam und ungerecht erscheinen, geht man aber der Sache auf den Grund, so ist es ganz natürlich, die vorgeschriebene Besoldungsordnung läßt nichts anderes zu. Das Gehalt eines Beamten erhöht sich bekanntlich mit dem Dienstalter. Unser Bürgermeister ist in die 8. Gehaltsgruppe eingereiht, unser Polizeiwachmeister in die 3.; ersterer hat ein Dienstjahr hinter sich, letzterer 20 Jahre, dazu rechnet bei ihm noch Erziehungsgehalt für 2 Kinder. So also erklärt es sich, daß der Bürgermeister im Gehalt unter seinem Polizeiwachmeister steht.

Preis-Abbau? Wie die Fortbewahrung der Stadt mittelst, soll dieser zur Weitergabe an ihre Einwohner auch in diesem Jahre wieder Brennholz überlassen werden, allerdings zu weit höheren Preisen wie bisher. Darat heißt es immer: die Preise müssen abgebaut werden. Wenn der Staat für seine Verkaufsstellen die Preise immer höher schraubt, wie kann man es da erwarten, daß die Staatsbürger ihre Verkaufsartikel im Preis herabsetzen? Dann verlangt die Fortbewahrung eine Abgabe der Holz-Beauftragten der Haushaltungen, aus der ersichtlich ist, wie viel Holz und sonstiger Brennstoff bei den einzelnen vorhanden ist. Der Fund dieses Verlangens ist uns nicht ersichtlich, denn die Fortbewahrung kann doch nicht annehmen, daß das im Dezember und später zu vergebende grüne Brennholz noch in diesem Winter in den Haushaltungen verfeuert werden kann. Warum deshalb die Umstände?

Ergänzung für Wertpapiere. Die Reichspostverwaltung, die bisher bei der Schadenersatzleistung für Wertsendungen, entsprechend der seit vielen Jahren in den Kommentaren zum Reichspostgesetz vertretenen Rechtsauffassung, den Absender in Höhe der Herstellungskosten der Sache entschädigt hatte, ist dazu übergegangen, die Entschädigung auch auf den Unternehmensgewinn, soweit ein solcher üblich und angemessen ist, auszudehnen.

Bei Ihren Weihnachts-Einkäufen werden Sie viel Zeit und Mühe sparen können, wenn Sie nicht planlos darauf loslaufen, sondern sich erst Ihre Wünsche reiflich überlegen und dann hinsichtlich der praktischen und bequemsten Einkaufsmöglichkeit den Inhaber unseres Wertes zu Rate ziehen. Sie finden in diesem Auswahl an allen Dingen, die sich zu Geschenken an Ihre Lieben eignen, auch bringt Ihnen, wenn Sie gar zu sehr im Zweifel sind, womit Sie in diesem oder jenem Angelegenheit eine Freude machen können, der Inhaber unseres Wertes mancherlei Anregung, auf die Sie vielleicht noch allein nicht gekommen wären.

Neue 25 Pfg.-Münzen. Die Ausprägung von 25 Pfg.-Münzen ist von der Münzverwaltung nicht geplant, da bekanntlich der neue 50-Pfennigstück trotz des geringen Metallwertes von 16 Pfg. anbauern gehamert werden und neue Münzen zu geringeren

Verträge das gleiche Schicksal tragen würden. Trotz aller Ermahnungen, trotz der fieberhaften Arbeit aller Münzstätten sind die seit Oktober 1919 geprägten Fünfstückpfennigstücke für 78 096 106 Mark fast völlig verschwunden. Es werden jetzt monatlich 13 Millionen Mark 50-Pfennigstücke geprägt und trotzdem klagt das Publikum über Kleinmünzengeldmangel.

Braunkohle bei Voltern. Die Ulmstädtische Zeitung schreibt: Nach Kohle gehobelt wird zur Zeit in der Feldmark Storbach. Zwei Bohrtürme sind errichtet. Ueber die Erfolge wird später etwas in die Öffentlichkeit dringen. Im vorigen Jahre sind auf dem Wälderischen Grundstück bei Voltern durch die Kiebschichten Montanwerke in Gasse Bohrgänge unternommen worden. Erst jetzt erfahren wir aus glaubwürdiger Quelle, daß man dort bei 69 Meter Tiefe auf Braunkohlen stieß und bei 150 Meter Tiefe das Kohlenlager noch nicht durchstoßen hatte. Daß bei Voltern Kohlenlager sich befindet, ist bekannt. Die Werbung über die Wichtigkeit des Vorgesetzten sollte man aber mit recht viel Vorsicht aufnehmen.

Seehäuser Schweinemarkt. Auf dem Dienstag-Schweinemarkt waren 250 Ferkel und 50 Pöste angesetzt. Bis 6 Wochen alte Tiere kosteten 160 bis 200 Mark, 6 bis 8 Wochen alte bis 220 Mark. Für kleinere Pöste zahlte man 220 bis 300, für ältere bis 500 Mark. Der Handel war flau, der Markt wurde nicht geräumt.

Salzwedel. Verhaftung. Am Dienstag wurden in Salzwedel zwei junge Burschen der gelben Partei die Arbeiter Walter Höber und Johann Suedts verhaftet. Beide haben am 29. vor. Mts. in der Kirche zu Traubitz mittels Einbruchs verschiedene Vorhänge und Decken erbeutet. Dem Höber wurden Einbruchswerkzeuge abgenommen.

Salzwedel. Wegen falscher Steuererklärungen hat sich das hiesige Finanzamt genötigt gesehen, gegen eine Reihe von Steuerpflichtigen Strafbefehle zu erlassen, und zwar in Höhe von 1000 bis 37500 Mark. Wie das Finanzamt öffentlich bekannt gibt, schwelen noch weitere Strafbefehle.

Grünauwäldchen, 2. Dezember. Raubüberfall. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde auf dem Wälderischen St. hier ein Raubüberfall ausgeführt. Als nachts die Frau ein verdrängtes Geräusch am Fenster wahrnahm, öffnete sie es, um nach ihrem Sohn zu rufen. In demselben Augenblick sprang ein Mann durch das geöffnete Fenster und wirgte sie, indem er das Bett auf die Frau warf. Ein anderer konnte indessen mehrere tausend Mark und Lebensmittel. Die Spurensünder liegen die Täter liegen.

Gründel, 2. Dez. Einbruchdiebstahl. In letzter Nacht wurden bei dem Wäldermeister H. in der Frommboogenstraße folgende Sachen entwendet: Von einem Schwein sämtliche Wurst, von zwei Schweinen sämtliches Rohfleisch, 1/2 alter Schinken, 1/2 Speckseite, Sülze und Gänsewurst, außerdem 1 1/2 Zentner Palmöl, für 2500 Mark Margarine und 15 Pfd. Puderzucker. Der Schaden beträgt 12000 Mark.

Wilttern, 1. Dezbr. Ein „besonderes frohes Ereignis“ ist von hier zu melden. Die Ehefrau des Landwirts Köhl wurde in der vorletzten Nacht von Drillingen, drei munteren Knäbchen, entbunden. Der Klapperschuch hat der glücklichen Mutter vor längerem Jahren bereits ein Zwillingsspaar in die Arme gelegt. Von diesem lebt noch ein Knabe.

Wittenberge, 1. Dez. Ein großer Einbruchdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr bei dem Kaufmann Oskar Werneide in der Turmstraße in Wittenberge verübt. Die Keller zertrümmerten die Schaufensterhebe und räumten das Schaufenster vollständig aus. Ebenfalls wurden aus dem Laden mehrere Ballen Stoffe gestohlen. Folgende Stoffe fielen den Dieben in die Hände: Sollen, Angize, Ulster, Kofflime, Valolet, 5 Etokjaden, 5 wadenfarbene Herren-Gummimäntel, 20 Polentträger und 4 Hüter. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 30-35000 Mark.

Weiterbericht.
Am Sonnabend: Nebel, trübe, Temperatur nahe Null, streichweise geringer Schnee. Im Westen ziemlich mild, trüb, etwas Regen.
Am Sonntag: Vorwiegend trocken, etwas kälter, teilweise aufeisend.
Am Montag: Etwas kälter, vorwiegend trocken, zum Teil heiter, doch Nebel.

Freiw. Versteigerung. Am Montag, den 6. Dezember, mittags 12 Uhr,

versteigere ich vorm Jugendheim nachfolgende Gegenstände gegen Barzahlung
1 Sofa, 1 Bettstelle mit Matratze (gut erhalten), 1 Speiseschrank, 1 Waschkümmel mit Marmorplatte, 2 Wascheimer, 1 mahag. Tisch, 1 großen Sofa und 2 andere Tische, 2 Holzregale, 1 sehr guten Garderobenschrank, 1 Büchertisch, 1 Wanduhr, 1 großen Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Waschmaschine, verschiedene Lampen, 1 Gehrock-Anzug, Puppen und Puppen-Anstaltungen u. a. u.
Die Sachen können 2 Stunden vorher besichtigt werden.
Arendsee, den 3. Dezember 1920.
Carl Nielau, beid. Versteigerer.

Wassergenossenschaft für den Wertgraben in Gestien.

Die beitragspflichtigen Mitglieder der Genossenschaft werden hiermit zu einer am Montag, den 13. Dezember 1920, nachmittags 2 Uhr, im „Deutschen Hause“ in Arendsee stattfindenden Mitgliederversammlung eingeladen Tagesordnung:
1. Eröffnung zum Ausguss.
2. Bericht des Vorstehers.
Gestien, den 30. November 1920.
Der Genossenschaftsvorsteher
Deel.

Sildebrand's Tafelschokolade und Konfekt empfiehlt Walter Schulz



Diebe

Die Zigaretten sind bei mit eingetroffen und empfehle solche in allen Preislagen,
Friedr. Jäger
Zigarettenfabrik
Breitstraße 11.

Central-Theater.

Orte (Freitag) abend, 2. Vorstellung des 6. Teiles
Die Herrin der Welt
nebst Beiprogramm.
Größere Geschäfts-Inserate tags vorher aufgeben.
In den Geschäfts-Empfehlungs-Inseraten die mindestens wertvolle Sorgfalt widmen zu können, bitten wir, diese zu legt
bis Weihnachten
möglichst einen Tag vor der Ausgabe des Wochenblattes aufzugeben.
Die Geschäftsstelle.
Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 5. Dezember, 10 Uhr Gottesdienst in der Johannisstraße. Vikar Gamm.
2 Uhr der Johannisstraße. Pastor Klauke.
8 Uhr der Johannisstraße. Pastor Klauke.
Superintendent Ehle.
Kollekte für die deutsche Kinderhilfe, Volksammlung für das notleidende Kind.
Abende: Superintendent Ehle.
Donnerst, den 9. Dezember, abends 8 Uhr, im Jugendheim „Auenhügel“.

Merkwürdige Gerichtsverhandlungen.

Die politische Luft des Reiches ährt sich nach und nach vom Sturm der Erregung, die die sozialdemokratische Unterpektion über die Kapitalverhältnisse aus Deutschland entfesselt hatten, und konzentrierte sich auf die neuen Entlassenen, die es zu genießen geben wird, wenn die Ermittlungen der Gerichte ihren Abschluß gefunden haben. Inzwischen fehlt es aber auch jetzt nicht an interessanten Gerichtsverhandlungen, die man auf dem Boden, wie Krieg und Revolution ihn leider bereitet haben, ablesen kann.

Da ist einmal der Kapitalflucht-Prozess, der schon mehrere Wochen lang die Berliner Strafammer beschäftigt. Auf der Angeklagten sitzen hier große Kaufleute und Industrielle aus Bayern nebst einem ihrer Rechtsanwältigen unter der Beschuldigung, Beträge, die teils für auf Humboldtbank, teils auf Millionen betrauten, den bestehenden Bankrott zuwenden, ins Ausland zu verfrachten zu haben. Auf die näheren Einzelheiten des Falles kann hier nicht eingegangen werden; die Tatsache allein, daß das Gericht nach äußerst umfangreicher Voruntersuchung viele Wochen daran arbeiten mußte, um den Endspruch zu fällen, genügt schon, um deutlich zu machen, daß es sich nicht um leichtfertige Behauptungen handelt, sondern um sorgfältige Arbeit. Die Verteidiger treten den Anträgen der Staatsanwaltschaft mit größter Entrüstung entgegen. Einmal um deswillen, weil die Angeklagten, die sonst mit Berlin nichts zu tun hätten, von einem Berliner Gericht zur Rechenschaft gezogen werden, denn aber auch, weil man ihnen Verträge gegen Reichsposten zur Last lege, in denen kein Verzicht auf kein Zurück mehr sich noch trennend zurückfinden könne. Sie hätten, vom kaufmännischen Gesichtspunkte aus, durchaus sorgfältig gehandelt, hätten auch rechtlich verantwortlichen Rat eingeholt, bevor sie ihre Maßnahmen trafen, und trotzdem sollten sie jetzt wegen ihrer Verträge gegen Reichsposten zur Last gelegt werden. Besonders Grund zur Beschwerde gibt den Verteidigern ein Wort des Staatsanwaltes, der sich dahin geäußert hatte, er habe die Interessen des Fiskus wahrzunehmen und die Volkswirtschaft zu beachten. Das seien nicht mehr Rechtsgründe, sondern Mäßigkeitsgründe. Auch darauf legen die Verteidiger besonderes Gewicht, daß einer der Hauptangeklagten unter dem Einbruch der kaiserlichen Reichsposten Verordnungen erlassen habe, denen er von Seiten der Münchner Sozialdemokraten ausgesetzt war, als diese an der Macht waren, daß er dabei ohne jede Heimlichkeit verfahren sei und nicht im mindesten in der Absicht, die berechtigten Interessen des Reichsfiskus zu schädigen.

Werkstoffe geht es auch in dem Scheidemann- oder Scharf- oder Prinz-Prozess zu, der sich in der Hauptstadt in Aufnahme, wie sie sich wirklich nur in Besitz schillernder Verwirrung entwickeln konnten. Jergend ein beliebiger Gekochter, dem es gelungen sein soll, wirtschaftlich oder aneignende Beziehungen zu einem der an der Macht lebenden Männer herzustellen, wird durch Zeugenaussagen bedrückt, sich alle möglichen Beweismittel anzuwenden, Zeugen vernommen und beeinflusst, Geldbeträge und Strafen angefordert, Vernehmungen und Verurteilungen verhängen zu haben. In der Tat scheint bei dem Verfallenen auch vor Gericht noch ein gewisses Nadeln und erntemüdes Nachdenken zu sein, so ist zu sehen, so daß nach den sich ähnelnden Zeugenaussagen, wenigstens insoweit man sie aus der Entfernung beurteilen kann, die Möglichkeit vorliegt, nicht ausgeschlossen ist, ob wirklich nicht etwas mehr vorliegt als mühseliges Gekochtes oder Verhörregelgemäße. Ein fides Urteil über jene traurigen Vorgänge soll damit nicht ausgesprochen sein; vielmehr wird sich der Gerichtshof in der Sache hüten, in dem zu fallenden Spruch Klarheit zu schaffen. Aber, daß wir damals durch einen Sumpf gematet sind, das läßt sich kaum mehr bezweifeln, und es traut sich nur, ob es jetzt noch geingen kann, die Wahrheit Schuldigen aus jener Zeit mit Bestimmtheit zu ermitteln.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Reichsregierung und weibliche Justizien. Die Reichsregierung liegt nach wie vor auf dem Standpunkte,

daß die Zulassung zu den Justizämtern für Frauen nicht möglich sei, da verlässliche Nachweise dieser Zulassung entzogen seien. Ein dringendes Bedürfnis zur Abänderung dieser Bestimmungen besteht nicht.

Das Entlohnungsergebnis stellt sich nach unrichtigen Angaben wie folgt: Die Postämter abgeteilt, angeteilt, beibehalten, sowie von Organisationen und Fabriken angemeidet sind: 925 Weibliche, Minnerverier, Flammenverier; 17 537 Maschinenweber, 178 816 Maschinenflötler, 2 103 441 Gewerke und Arbeiter, 78 816 Arbeiter, 2 103 441 Arbeiter, 83 941 Handarbeiter, 2453 Gehilfen, 245 273 Maschinenarbeiter, 266 592 Gewerbetriebe, 45 751 151 Einzelgewerbetriebe. Die Gewerbetriebe des Reiches umfassen (8404 Stück) und Gewerke (801 653 Stück) von den Organisationen und Fabriken ist im Ganzen, Durchsuchungen und Untersuchungen werden namentlich überall dort stattfinden, wo das Ablieferungsergebnis ungenügend gewesen ist.

Gegen die Kapitalflucht. Der Reichsausschuß zur Vorbereitung des Gesetzes über die Kapitalflucht nahm den Entwurf der Regierung mit einigen Änderungen an. Nach § 1 sollten Wertpapiere und auch in über ausländische Währung lautende Zahlungsmittel nur durch Verzicht auf von Banker verhandelt oder überbracht werden. Der Ausschuss beschloß, daß als Bankier im Sinne dieses Gesetzes gelten auch Schuldverordnungen, Sparfassen sowie weiter alle Personen und Unternehmungen, die geschäftsmäßig Bank- oder Bankergeschäfte betreiben. Der § 2 ist im wesentlichen unverändert geblieben, wobei jedoch nach den Beschläßen des Ausschusses beibracht, Erläuterungen der Antraggeber über die Ausfuhr von Wertpapieren oder Zahlungsmitteln an das ausländische Finanzamt weiterzugeben und eine zweite Auslieferung darüber zwei Jahre lang auszuweisen. Auf Verlangen sollte ein Regierungskommissar mit, doch zur Befragung der Kapitalflucht das Reichsgeheimnis durch die Verordnung vom November 1918 aufgehoben sei und es dabei bleiben solle.

Die Reichstagswahlen in Ostpreußen und Schleswig finden am 20. Februar 1921 statt. In einer Vernehmung der Regierungsdirektoren und Vertreter der Reichsstaatsrat wurden die von der Regierung ausgearbeiteten Ausführungsbestimmungen aufgegeben. In diesen wird zunächst ausgesprochen, daß die Wahl am 20. Februar 23. Januar abzuhalten sind, und daß Reichstagswähler der genannten Wahlkreise, wenn sie ihren Wohnsitz nach dem 6. Juni 1920 nach außerhalb verlegt haben oder verlassen sind, sich in die Wahllisten eintragen lassen, also auch wählen und sich aufstellen lassen können. Die Parteien, die bereits bei der Wahl am 6. Juni 1920 Ostpreußen und Schleswig mit, doch zur Befragung der Kapitalflucht das Reichsgeheimnis durch die Verordnung vom November 1918 aufgehoben sei und es dabei bleiben solle.

Die Reichsregierung. Der Reichsausschuß der preussischen Landesversammlung legte seine Beschlüsse über die Aufnahme von überweisen Grundbesitz fort. Für das Hefters Es wurde von den Sozialdemokraten verlangt, daß es an den Staat zu überfallen, da nach der Stiftungsurkunde das Leben nur zur Versorgung des jenseitigen Erben bestimmt ist. Es wurde auch beschlossen, die Aufnahme von überweisen Grundbesitz von jedem Willigen Markt in Preußen. Der Vertreter des Justizministeriums trat den vorgebrachten Gründen entgegen. Der Kronprinz verliere das Leben nur dann, wenn er König werde, aber nicht, wenn er nicht mehr Kronprinz sei. Auch die Justizminister Seine und Minister hätten sich in diesem Sinne in einem Schreiben an das Reichsministerium ausgesprochen. Weiter den dem Kronprinzen ausgemieteten Schloß werden ihm Hamburg und das Altonaerpalais als Wohnsitz für Lebenszeit zugewiesen. Abt. Seemann (Soz.) führte aus, daß man besondere Rücksichtnahme nicht darüber abweisen solle, daß über die Pflichtenrechte wie eine Einladung zu späterer Rückkehr ausüben.

Aber das Verbot der vormaligen Kaiserin geben die beanstandeten Äußerungen aus: Der Zustand in insofern Fortschritt des Verfalls, bis sich doch erst dann die alte Geiar zurück heben. Eine ganz leichte Verletzung ist seit wenigen Tagen eingetreten.

Bücker. Die Bückerischen Anzeigen melden amlich, daß der präsidentliche Bürgermeister Dr. Gehling auf sein Eruchen Ende dieses Jahres in den Ruhestand tritt.

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beilagenblätter.

- Die Auftragsverteilung wird vorläufig noch bis zum Herbst 1921 beibehalten werden.
- Der Wirtschaftsausschuß des Reichsausschusses hat die Freigabe für Weizen bei Beibehaltung der Abzugsverpflichtung für Weizen.
- Die Werbung, daß die infamischen Waffengebühren erneut erhöht werden sollen, beruht, wie von der Reichsministerie des Reichspostministeriums mitgeteilt wird, auf Gerüchten.
- Die erhoffte Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus dem belarischen Gebiet wird neuerdings als unwahrscheinlich bezeichnet.
- Die Preussische Landesverwaltung hat den Verfassungsentwurf in dritter Lesung angenommen.
- Das „Große Los“ der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie ist auf Nummer 1046.
- Glockhoff stellte in der italienischen Kammer eine Abänderungsvorlage für eine allgemeine Entlohnung in Aussicht.
- Der Führer der linken Einheitspartei, Arthur Giffels, wurde verhaftet.

Paris. In der Kammer haben zwei Abgeordnete einen Antrag eingebracht, die diplomatische Vertretung Frankreichs beim Vatikan einem außerordentlichen Gesandten und seinen Vizekonsul zu übertragen. Durch diesen Antrag will man verhindern, daß ein Nuntius nach Paris kommt.

Volkswirtschaft.

Erhöhung der Währungsrate. Der aus dem Sachverständigenrat des Reichsverteidigungsministeriums gebildete Tarifsausschuß hat folgende Resolution gefaßt: Der Tarifsausschuß läßt für die Festlegung des Gehaltsänderungs neben einer sorgfältigen Einberufung der Ausgaben aus einer Erhöhung der Tarife und zwar sowohl der Personentarife wie besonders der Gehälter für unermöglicht. Die Tarifserhöhung soll, zum mindesten im Güterverkehr, nicht in der Form eines allgemeinen prozentualen Aufschlags vorgenommen werden, sondern im Wege einer Abklärung je nach der Tragfähigkeit der einzelnen Güter erfolgen. Die Tarifserhöhung soll zu durchzuführen sein, daß die Mehreinnahmen der Teil des Gehaltsbesitzes bedien, der nicht durch Erparnisse oder andere Maßnahmen ersetzt werden kann. Es erwidert erwidert, mit der Durchführung dieser Maßnahme nicht bis zum Beginn des neuen Haushaltsjahres zu warten.

Schlesische Fischereigesellschaften in Emden. Die schlesischen Fischereigesellschaften in Emden, die in nächster Zeit einen großen Teil ihrer Fischfang nicht mehr nach Holland, sondern nach Emden bringen, wo sie eigene Betriebe errichten wollen. Die Hauptursache dieses Wunsches liegt darin, daß die holländischen Fischer die Fische in Emden billiger kaufen können. Die Fische sollen von Emden aus direkt zum deutschen Markt gebracht werden.

Für bzw. gegen.

Erhöhung des 1918 in Polen zurückgelassenen Gebiets. Die deutsche Gesandtschaft in Warschau hat bei der polnischen Regierung Schritte unternommen, um die Rückführung des im Gebiet des ehemaligen Generalgouvernements Warschau im November 1918 zurückgelassenen Gebiets der Militärpersonen, Zivilbeamten, Helfer und Soldaten in die Hände zu legen. Sie bedarf hierzu genauer Angaben der Art und Anzahl der zurückgelassenen Gebietsfläche sowie des Wahrungsbereichs und besser genauer Adresse. Es liegt daher im Interesse eines jeden, der bei der Aufhebung der Diskussion sein Gesicht auszuweisen mußte, die vordienend geordneten Angaben möglichst bald, spätestens aber bis zum 20. Dezember d. J., schriftlich bei der Abwicklungskommission des früheren Dritten Armeeoberkommandos einzureichen. Diese Berichte kommen für alle Offiziere, Wammlisten, Eisenbahnbeamten, Gewerksamen, Schweißern, Helfer und Helfern in Frage. Für die ehemaligen Angehörigen der Biologverwaltung ist die Abwicklungskommission des Verwaltungsbereichs Warschau in Berlin, Außenstr. 31a, zuständig.

Zweimal gelebt.

Aus dem Englischen von C. Wehner.

381 (Waldstätt verbotet)

„Ach mein Gott, wenn es wirklich wahr ist!“, sagte Hedwig, „wie ist, als sei ich gar nicht mehr ich selbst — sie sprach und schloß ihre Augen und schloß.“

„Es ist wahr, Hedwig, es ist der einzige Weg zu unserer Rettung — also kommen Sie!“

„Sie erwiderte nichts mehr; schweigend folgte sie ihm. Sie versuchte zusammen das Bureau und betrat das Schloß durch eine Seitentür. Hedwig sah leicht und unbeschwert aus ihr Haar hing wie um die Stirn und teilweise aufgeschoben den Nacken herab; ihr Antlitz war köstlich, ihre Augen hatten einen verdorrten und furchigen Ausdruck. Auch der Baron sah sehr glücklich aus, doch trug er eine ernste, gefaltete Miene auf dem Gesicht. Der heiße, hitzige Kampf, der sein Jünges gewandelt war, entfiel, und in der Wärme, welche ihm folgte, fand er gewissermaßen Frieden, der sich auch auf seine Gesichtszüge zeigte.“

„Ihre Handlung stand in der großen Halle. Er sie den Vorber erblitzte, fuhr sie, betroffen über sein Aussehen, zurück. Denn fiel ihr Blick auf Hedwig und glitt von die; abermals auf den Baron.“

„Mein Gott, Robert —“, flammte sie, „was geschieht?“

„Wo sind die anderen?“ fragte Armin in gleicher Weise.

„Ich muß sie alle sofort sprechen.“

„Sie sind im blauen Salon —“, Margarete, Dr. Romberg, Dora, ihre und mein Gatte und Margaretes Gatte, der Herrscher von Wildenstein.“

„Ich bin froh, daß er noch da ist“, fiel der Baron rasch ein, „denn wir brauchen eine Möglichkeit.“

„Eine — Möglichkeit?“ wiederholte Armin, „Wo?“

„Du wirst es gleich erfahren, Hanna, nicht Du, Dr. Romberg sei auch im blauen Salon?“

„Ja, Robert, sie sind alle dort. Margarete spielt die Mandolinenpartie — hörst Du sie nicht? Sie spielt so gefühlvoll und so sichtlich traurig, daß ich bitterlich zu weinen anfing — ich kann diese Musik nicht ertragen, ohne traurig zu werden, deshalb ließ ich aus dem Zimmer fort.“

Der Baron beugte sich zu Hedwig nieder und flüsterte ihr ein paar Worte zu. Dann wandte er sich wieder an seine Schwester.

„Ich gehe in den blauen Salon, Hedwig, Schöneich wird mich begleiten“, sagte er laut.

„Ah, Hedwig Schöneich — ich kannte Sie als Hedwig Amberger“, sagte die junge Frau freundlich zu Hedwig. „Wie geht es Ihnen?“

„Gar nicht gut, Armine“, antwortete der Baron für seine Schwester. „Doch nun kommt, laß uns hineingehen. Du mußt auch dabei sein, Armine.“

„Ich begreife das alles nicht“, murmelte seine Schwester; doch ging sie schnell voran und öffnete die große Flügeltür. Sie war sehr erregt, als sie in das elegant ausgestattete Zimmer trat. Hinter ihr erschien der Baron in der Tür, der Hedwig Schöneich an der Hand hielt. Auf Robert von Wildenstein sah er sich zurück. Herr von Wildenstein, welcher den Baron nach besten Vermögen noch nicht wiedersehen, erhob sich schnell aus dem großen Stuhl, in dem er so gemütlich genoss, um den Gatten seiner Nichte herzlich zu begrüßen. Als er jedoch einige Schritte auf diesen zu getreten, staute plötzlich sein Fuß — er schien einzufrieren, daß für einen flüchtigen Augenblick er nicht mehr zu bewegen war. Margarete hatte ihren Blick auf Hedwig gerichtet und stand in der Mitte des Zimmers. Auch sie war betroffen. Roberts Augen schienen sie zum Zurücktreten zu bewegen. Ihr Antlitz trat schnell auf sie zu und legte, wie beschleunigt, die Hand um ihre Schulter. Er wollte zwar ebensoviele, was kommen würde, es Margarete, dennoch schritten beide

inständig, daß die nächste Minute ihnen eine außerordentliche Entlohnung bringen werde.

Hedwig noch immer an der Hand haltend, war Armin bis in die Mitte des Raumes getreten. Jetzt blickte er den Baron, um zu sprechen, doch in diesem Moment trat Dr. Romberg häufig herzu und sagte:

„Einen Augenblick, bitte, lieber Baron. Diese junge Frau befindet sich nicht wohl. Will jemand die Güte haben, etwas Sognal zu holen?“

„Er erlosche Hedwigs kleine Hand und führte ihren Fuß. Armine war bei seinen Worten schnell davongeeilt, um das Verlangen zu holen. Der Arzt füllte ein Gläschen, führte es an Hedwigs Mund und ließ sie zu trinken. Die feuchten Tropfen beruhigten Hedwig und gaben ihr eine leise Bilde in die untersten Gefäßchen. Auch ihre Augen nahmen einen anderen Ausdruck an.“

„Ich bin mit Hedwig Schöneich wieder gekommen, um eine bestimmte Entlohnung zu machen“, begann der Baron endlich.

Dr. Romberg war einige Schritte zurückgetreten und sah seinen Patienten stehend an. „Das Gedächtnis scheint sich endlich zu klären“, dachte er bei sich. „Er hat mit sich gekämpft, sein Gedächtnis scheint den Sieg davongetragen zu haben — wahrlich, er ist ein feuriger Mensch! Was mag er nur mit jener blauen Frau haben? Sie sieht wie eine Sterbende aus.“

„Was mag er nur mit Hedwig Schöneich zu tun haben?“

Dieser Frage befragte ihn der Anwesende. Margarete fragte es sich mit besonderem Interesse, während sie die Hand ihres Vaters immer fester umschloß. Herr von Wildenstein schaute in einen Bart hinein. Das Barons Schwärzen und deren Gatten standen im Hintergrunde, der Dinge harrend, die da kommen sollten. Eine Totenstille herrschte in dem Raum, die plötzlich durch unterbrochen wurde, daß Frau Copler vortrat und mit vor Erregung bebender Stimme sprach:

(Fortsetzung folgt.)



Die feinsten Auszeichnungen für die Wasserstation **Arndsee** in der Altmark.

1. Lieferung der Brunnenringe. 2. A. Herstellung eines Brunnens von 3 m lichter Weite und 14 m Tiefe. B. Herstellung eines gleich tiefen Brunnens als Filterbrunnen. Angebotstefte zu 1. Joveit Borrat reicht 4,80 M., zu 2. 7,20 M. gegen porto- und befellgeldfreie Lieferung (nicht in Briefmarken). Eröffnung der Angebote Mittwoch, den 23. Dezember 1920, vormittags 10 und 11 Uhr, bei der Eisenbahnabteilung in Salzmehel.

Ich beabsichtige meine **Scheune**

in der Mühlstraße (Fadweg) 15 m lang 11 m breit auf Abbruch zu verkaufen
A. Ziems.

Eine junge tragende **Ziege** steht zum Verkauf.
Sonntag Nr. 2.

Va. deutsche **Vollheringe**
Stück 1,50 und 2,- Markt empfiehlt **Erwin Schlichting.**

Bienenhonig, Kunsthonig, Margarine

Tafel-Schokoladen Mokka Milch Mandel Ruß Bitter Vanille Fondant Blod Schokoladenpulver Kakao Pralines Feigen Nüsse Keks Tea Kaffee	Weine Cognat Aral Rum Steinhäger Nordhäuser Cherry-Brand Curacao Gier-Kognat Portwein Samos Zigarren Tabak Zigaretten	Camembert Käse Chamer Käse Tilsiter Schweizer Eimburger Kuh- Würstchen in Dosen Cornedbeef Zitronen Capern Pfeilzwiebeln Sardellen Lachs Delfadinen Fletheringe Bratheringe Bismarckheringe
---	--	--

Gemüse-Konserven Erste 1920
neu eingetroffen.

empfiehlt in großer Auswahl

Paul Wiegel, Delikatessengeschäft.

Ein kräftiges Arbeitspferd
zu verkaufen.

Bereinigte Brauereien.

1 Posten feldgraue Diteofen

und Röde, feldgraue Hosen, Stoffhosen, Pilot-Hosen, 2 feldgraue Anzüge neu, mehrere getragene Anzüge, einzelne Westen, 1 Manchester-Hof Mittelgröße, Jagdwesten, Kinder-Unterhosen in allen Größen, Hemdenparaphend, Strumpfwolle, Fausthandschuhe, Lange- u. Halbsteif neu und getragen, Herren- u. Damenstühle neu und getragen, 1 Paar fast neue hohe Damenstühle Nr. 38 und verschiedene andere Bekleidungsstücke, u. 1 Stuhl billig zu verkaufen.

An- u. Verkaufsgeschäft
Sonntag 17.

Männer-Turnverein.

Sonntag, den 21. ds. Mts.
Hauptversammlung
Der Vorstand.

Für - den - Weihnachtstisch

sind Drucksachen sehr willkommen als:

Visitenkarten, Gratulationskarten (neu, mit Ansicht und Blumenprägung) Briefbogen und Umschläge mit Namen, Geschäftsbriefbogen und Umschläge mit Firma, Mitteilungen, Postkarten, Rechnungen usw.

alles modern und preismäßig zu haben in der

Geschäftsstelle d. Blattes

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt

Bücher zur Unterhaltung und Belehrung	Briefpapier in Kästchen und lose
---	--

Spiele, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Visitenkartentaschen, Damen-Hand- und -Besuchstaschen, Photographie-Albums, Poesie-Albums, Banknotentaschen usw.

Gesangbücher und Bibeln von den einfachsten bis zu den elegantesten Bänden.

Wilh. Storbecks Buchhandl.
E. Geu.



Schlachtpferde

kauft jederzeit.

Auf Wunsch der Käufer wird an Ort und Stelle geschlachtet.

R. Delling, Hochschlächter, Sierburg, Ballerliederstr. 29, Fernspr. 485.

Feinste Kieler-Vollfettbücklinge

treffen morgen (Sonntag) bestimmt ein

Hermann Thielbeer.

Berliner Hof.

Sonntag, den 5. Dez., von 5-10 Uhr,

Musikalische Unterhaltung

(Salon-Orchester) in den unteren Räumen.

Eintritt frei.

Kaffee, Tee, Schokolade, Gebäck.

Bockwurst mit Kraut.

Bar-Betrieb.

Evangelischer Bund.

Familien-Abend

am Sonntag, den 5. Dezember, abends

8 Uhr, im Berliner Hof.

Vorträge: Superintendent Ghefe, Luthers Tat am 10. Dezember 1520. — Pastor Weidelsinde, Erlebnisse in sibirischer Gefangenschaft. — Vorträge des Männer-Gesangsvereins und Einzelvorträge.

Unsere Mitglieder und ihre Angehörigen, sowie alle Gemeindeglieder sind hierzu herzlich eingeladen.

Eintritt frei

Der Vorstand.

Lederwaren:

Brieftaschen Zigarettenetuis
Papiergeldtaschen Damen-Handtaschen
Portemonnaies Besuchstaschen
Zigarrentaschen Schreibmappen

Tornister

bis zur feinsten Ausführung

Paul Rummiers Buchhandlung

Inh.: **G. Klipp.**

la. Zuckerhonig Sauerfohl

Rund 7,30 M.
empfiehlt

H. Thielbeer.

la. saure Gurken

empfiehlt **H. Thielbeer.**

Weihnachtsmarkt am 8. Dez.

Berliner Hof

Tanz

Näheres in der nächsten Nummer.

Schützenhaus.

Am Sonntag, den 5. Dezember, nachmittags von 4 Uhr ab

Unterhaltungs-Musik.

Abends von 8 Uhr an

Familien-Kränzchen.

Eintritt nur Karteninhaber und von ihnen eingeführte Gäste

Max Lux.

Siehe eine Beilage.